

1101. *Stumm. Sprachlos.* *Stumm* ist, was gar keinen Laut von sich giebt; *sprachlos*, was bloß, wie der Mensch, nicht reden kann. — „Und *stumm* und einsam bin ich, wie ein Grab.“ *A. W. Schlegel.* — Demnach sollten nicht alle Thiere von Natur *stumm*, sondern nur *sprachlos* genannt werden. Denn einige, wie die verschiedenen Sangvögel, lassen sich durch sehr mannichfaltige Laute hören, und *verstummen* nur gänzlich unter besondern Umständen. — „*Stumm* entflohen die Vögel des Himmels in tiefere Hayne.“ *Klopstock.* — In diesem Sinne sind nur einige Thiere, wie z. B. die Fische, völlig *stumm*.

1102. *Summen. Sausen.* Der Wind und die schnell zertheilte und bewegte Luft *sauset*, einige Insekten *summen* im Fliegen. Das *Sausen* ist stärker und gleichförmiger, da es durch eine größere Luftmasse, und ihre Bewegung nach einerley Richtung entsteht, das *Summen* ist schwächer und ungleichförmiger, da es von einem kleinen Thiere, das seine Stimme verändert und nach allen Richtungen schwärmt, gewirkt wird.

T.

1103. *Tadel. Mißfallen. Mißbilligung.* Das *Mißfallen* besteht zuvörderst in dem bloßen Gefühl, wovon wir uns oft weder selbst Rechenschaft geben noch Andern die Gründe mittheilen können; was wir *tadeln* und *mißbilligen*, dessen Fehler sind wir uns deutlich bewußt, wir können sie vorzeigen, oder glauben es wenigstens zu können. Hiernächst kann sich das *Mißfallen* auf das bloße Gefühl einschränken und in dem Innern einschließen; wenn man *tadelt* und *mißbilligt*, so giebt man sein Urtheil zu erkennen, zwar auch mit andern verständlichen Zeichen, gewöhnlich aber mit Worten. Endlich *mißfallen* uns auch vernünftlose, ja selbst leblose Dinge und ihre Wirkungen, aber wir *tadeln* und *mißbilligen* nur freye Handlungen und ihre Wirkungen. Wir *mißbilligen* nur die Handlung, wir *tadeln* aber auch die Wirkung und den Urheber derselben.

1104. *Tafel. Tisch.* Die *Tafel* ist größer und hat mehr Länge als Breite; der *Tisch* ist kleiner, und kann eine jede andere Figur, als die eines länglichen Vierecks haben. Man trinkt an einem *Theetische*, Thee, Kaffee, Chokolade; eine zahlreiche Gesellschaft speiset an einer langen *Tafel*.

1105. *Talent. Kunst.* *Talent* wird nur dem Subjekte beygelegt, dem es einwohnt; *Kunst* wird in objectiver und subjectiver Bedeutung gebraucht; in ersterer ist es der Inbegriff der Regeln, in letzterer die Fertigkeit in den Handlungen, die ihnen gemäß sind. Daher erlernt man eine *Kunst*; denn man macht sich mit ihren Regeln vertraut und übt sich in ihrer Anwendung, man erlernt aber kein *Talent*, man erwirbt es, und es giebt selbst angebohrne *Talente*.

1106. *Taschenspieler. Gaukler.* Der *Taschenspieler* macht seine Operationen erstlich mit kleinen Dingen, und sein Wirkungskreis ist beschränkt: der *Gaukler* auch mit höhern Naturen, und er will dafür angesehen seyn, daß er die Geisterwelt, wie die Körperwelt, und zwar im Großen wie im Kleinen beherrsche. Der *Taschenspieler* ist zweyten ein Künstler; der *Gaukler* ein Betrüger. Der Erstere will mit seinem Blendwerke bloß Bewunderung und Erstaunen über seine Behendigkeit und Geschicklichkeit erregen; der Letztere will, daß man die Wirkungen seiner Blendwerke für Realität, Wahrheit und Wirklichkeit halten soll.

1107. *Tauchen. Tunken.* Zuvörderst bezeichnet *Tauchen* nicht bloß das Eindringen eines kleinern, sondern auch eines größern Körpers in eine nach der Oberfläche und Tiefe größere flüssige Masse, ferner ein gänzlichcs Eindringen unter die Oberfläche, so daß er völlig davon umgeben wird; *Tunken* hingegen wird nur von kleinen Körpern, die in ein wenig Flüssigkeit und nicht völlig eindringen, gebraucht. Daher ist es begreiflich, wie *Tauchen* hiernächst überhaupt von dem Eindringen in einen flüssigen Körper, auch eines elastischen, wie Luft und Dünste in ihrer großen Ausdehnung, und zwar nach allen Richtungen, nach Oben, wie nach Unten, nicht aber *Tunken*, gesagt werden kann.

1108. *Taugen. Nutzen. Gut seyn.* Ein Werk der Natur oder der Kunst ist zu etwas *gut*, so fern in demselben die Vollkommenheiten an sich wahrgenommen werden, die zu seiner Art und Bestimmung gehören; es *taugt* zu etwas, so fern es dadurch im Stande ist, dasjenige zu wirken, was man damit wirken will; es *nutzet* wozu, so fern das, was damit gewirkt wird, ein Gut oder ein Vortheil ist.

1109. *Thätig. Betriebsam.* Die *Thätigkeit* ist der Gebrauch seiner Kräfte auch ohne Rücksicht auf einen bestimmten Zweck; die *Betriebsamkeit* ist die Thätigkeit, die durch einen gewissen Zweck, und zwar nur den Zweck, seine äußern Umstände zu verbessern, in Bewegung gesetzt wird. Auch Kinder sind *thätig*, aber ihre *Thätigkeit* ist keine *Betriebsamkeit*.

1110. *Theil. Stück. Antheil.* Ein *Theil* gehört zu einem Ganzen, und ist mit allem übrigen, was zusammengenommen das Ganze ausmacht, diesem Ganzen gleich; ein *Stück* ist ein einzelnes Ding, das zu einem gewissen höhern Dinge gehört, und beydes ist der *Antheil* von Jemandem, wenn er ein Recht darauf hat oder ihm ein Recht darauf bestimmt wird.

1111. *Theilen. Eintheilen. Abtheilen. Zertheilen.* *Theilen* ist überhaupt ein größeres Ganzes in kleinere unterscheiden. *Eintheilen* zeigt an, daß man das größere Ganze in kleinere von einer bestimmten regelmäßigen Anzahl und Größe, oder ein höheres Ding in seine niedrigere unterscheidet. Dieses kann auch bloß in Gedanken geschehen; wird dieses Unterscheiden aber zugleich durch äußere

in die Sinne fallende Zeichen bemerkbar gemacht, so wird es *abtheilen*. *Zertheilen* bedeutet, die zusammen gehörigen *Theile* eines Ganzen von einander trennen, daß sie alsdann als eigene Ganze, aber ohne bestimmte und regelmässige Anzahl und Gröfse, für sich bestehen und leichter können unterschieden werden.

1112. *Thier. Vieh.* Hier wird das Wort *Thier* nur in seiner Verwandtschaft mit *Vieh* betrachtet, und da verstehet man dann unter *Vieh* nur die zahmen *Thiere*, welche sich bey den Menschen aufhalten und von ihnen zu ihrem Gebrauche ernährt werden; man hält die Biene für ein kluges, die Ameise für ein fleißiges *Thier*. Der Mensch hält aber zu seinem Gebrauche *Federvieh*, *Zugvieh*, *Mastvieh*, *Schlachtvieh*, *Rindvieh*, *Schaafe* u. s. w.

* 1113. *Thierisch. Viehisch. Brutal. Thierisch* ist an dem Menschen alles das, was er mit den übrigen Thieren gemein hat. Das ist den Vorzügen seiner vernünftigen Natur nicht entgegen und schließt sie nicht aus. Was dieser entgegen ist, ist *viehisch*. Jede Befriedigung der groben Sinnlichkeit ist etwas *Thierisches*, aber eine solche, die durch ihre Unnatürlichkeit oder ihr Übermaafs den Menschen unter seine vernünftige Natur erniedrigt, ist *viehisch*. *Brutal* nennt man den Menschen, seine Neigungen und Handlungen, so fern sie insonderheit dem geselligen und wohlwollenden Theile seiner vernünftigen Natur entgegen sind, und unter der Herrschaft feindseliger Leidenschaften und der größten Sinnlichkeit stehen. Ein *viehischer* Mensch wälzt sich in allen Lüsten herum, ein *brutaler* befriedigt sie mit Gewalt.

1114. *Thräne. Zähre.* *Thräne* bezeichnet einen jeden *rin- nenden* Tropfen; *Zähre* nur den, der aus der Quelle des Schmerzes fließt. Die *Zähre* hat also immer eine sittliche Ursach, die *Thräne* kann auch eine blofs physische haben. Es ist noch ein feinerer Unterschied, wodurch *Zähre* eine noch edlere Farbe erhält. Die *Zähre* fließt nämlich nur aus der Quelle des Wohlwollens, die *Thräne* ist auch der Ausdruck des Schmerzes über eigenes Weh.

1115. *Thränen. Weinen.* *Thränen* wird zuvörderst nur von dem Auge gesagt, aus welchem die Tropfen fließen, *Weinen* auch von der Person, welche *Thränen* vergießt. Damit hängt hiernächst zusammen, daß das *Weinen* eine Wirkung und Ausdruck des Schmerzes ist, das *Thränen* der Augen kann eine jede andere blofs örtlich und physisch auf das Auge wirkende Ursach haben. So können Rauch, Dampf, Frost, Schnupfen, Flüsse u. s. w. machen, daß die Augen *thränen*. — „Selbst die gehaltene Fackel erzsicht in *bethränendem Dampfe*.“ *Voss.* —

1116. *Tilgen. Vertilgen. Zerstören. Ausrotten. Vernichten.* Man *tilgt* Etwas, so fern man ihm seine Kräfte nimmt, so daß es nicht mehr wirken kann; man *vertilgt* es und *rottet* es *aus*, so fern man dem völligen Daseyn ein Ende macht, so daß keine Spur mehr davon zurück bleibt, wodurch es wirken könnte. *Ausrotten* un-

unterscheidet sich aber noch von *vertilgen* dadurch, daß sich die Art nicht mehr fortpflanzen kann, nachdem alle einzelne dazu gehörige Dinge untergegangen sind. Man zerstört bloß zusammen gesetzte Dinge, indem man ihre Theile trennt; man *vernichtet* sie, wenn auch ihre einfachen und unkörperlichen Theile nicht ein Daseyn übrig lassen. Die Zeit *zerstört* Alles, aber *vernichtet* sie auch etwas?

1117. *Tollkühn. Verwegen. Vermessen.* Der *Vermessene* vertrauet einem unrichtigen, zu groß angenommenen Maasse seiner Kräfte. *Verwegen* und *Tollkühn* ist derjenige, der die Gefahr verachtet, weil er sie zu gering achtet. Die Größe der Gefahr hängt nicht bloß von der Größe des Übels ab, dem man sich aussetzt, sondern auch von dem geringen Grade der Wahrscheinlichkeit, daß man ihr entgehen werde. Die *Tollkühnheit* ist ein höherer Grad der Verwegenheit. Das Übermaas bey beyden ist insonderheit darin gegründet, daß den *Verwegenen* keine höhere Pflicht dazu verbindet, sich einer so großen Gefahr auszusetzen. Ist der Zweck wichtig, so besteht die *Verwegenheit* bey der Verachtung der Gefahren in der Unwahrscheinlichkeit, sie zu überstehen, und seine Absicht zu erreichen.

1118. *Tracht. Anzug.* *Anzug* ist die Kleidung selbst, *Tracht* die verschiedene Art derselben nach ihrer Materie und Form. Diese kann nämlich nach dem Stande, der Lebensart, der Völkerschaft verschieden seyn. Die Reichen haben mehr als einen *Anzug*, weil sie viele Gesellschaften besuchen, und überall anders gekleidet erscheinen wollen. Die *Tracht* der Wittwen war ehemals von der *Tracht* anderer Frauenzimmer verschieden.

1119. *Treulos. Ungetreu.* Nur der ist *treulos*, der gegen eine starke freywillig eingegangene Verbindlichkeit mit Vorsatz, ungeachtet der bindendsten Verpflichtungsgründe handelt, und dadurch die Rechte eines Andern auf das empfindlichste kränkt. Wir nennen aber schon den *ungetreu*, der überhaupt von einer freywillig eingegangenen Verbindung abgeht, der Grad seiner Verschuldung mag groß oder klein seyn. *Ungetreu* wird oft der schon genannt, der seine Art zu denken und zu handeln ändert, ohne deswegen unrecht zu thun; er kann zu dieser Änderung gute Gründe haben. Man wird seinen Meinungen, Gesinnungen, Grundsätzen, Maximen *ungetreu*, auch wenn man die besten Gründe hat, sie zu ändern, und also nicht unrecht thut. *Treulos* ist aber nur der, welcher wider besser Wissen und Gewissen, zum Verderben Anderer, gegen die Regeln des Rechts handelt.

1120. *Trostlos. Untröstlich.* Wer nicht getröstet wird, weil er nicht getröstet werden kann, es sey, daß sein Schmerz zu heftig ist, oder daß die Trostgründe zu schwach sind, ist *untröstlich*; wer nicht getröstet wird, es sey, daß sein Schmerz zu heftig ist, oder daß ihm gar keine wirksame Trostgründe gegeben werden, ist *trostlos*.

1121. *Tüchtig. Bequem. Geschickt.* *Geschickt* wird nur von lebendigen, *Bequem* nur von leblosen Dingen, *Tüchtig* von bey-

beyden gesagt. Dafs *Geschickt* nur von Menschen und Thieren gebraucht wird, hat schon darin seinen Grund, dafs die *Geschicklichkeit* die Beobachtung gewisser Kunstregeln bey ihren Handlungen erfordert. In diesem Falle unterscheidet sich *Tüchtig* von *Geschickt* dadurch, dafs man das Erstere auch von dem gebraucht, der Kraft genug hat, viel auf eine zweckmäßige Art zu verrichten, ohne bald zu ermüden oder unbrauchbar zu werden. Bey Sachen ist das *Bequem*, was die Bestimmung seiner Art so erfüllt, dafs es ohne Beschwerde gebraucht werden kann. Ein *bequemer* Reisewagen ist ein solcher, worin man leicht und ohne Beschwerde fährt, der nicht stößt und gut ausgepolstert ist; ein *tüchtiger* ist ein solcher, der stark genug ist, um eine grössere Last zu tragen, ohne zu zerbrechen, und lange auch auf der beschwerlichsten Reisen auszudauren.

U.

1122. *Überfallen. Überraschen. Überrumpeln.*

Überraschen unterscheidet sich durch den Nebengriff der Geschwindigkeit, und es kann auf eine angenehme sowohl als eine unangenehme Art geschehen. *Überfallen* durch den Nebengriff des Unangenehmen und der Gewaltamkeit; *Überrumpeln*, welches zunächst an *Überfallen* grenzt, thut zu der Bedeutung desselben den Nebengriff des Lärmens und der Unordnung hinzu. Man beschleunigt seine Reise zu einem Freunde, um früher anzukommen, als man erwartet wird, und seine Freude über unsern Besuch durch die *Überraschung* zu erhöhen.

1123. *Überführen. Überreden. Überweisen. Überzeugen.* Man kann auch sich selbst von Etwas *überzeugen* und *überreden*, aber nur einen Andern *überweisen* und *überführen*. Man kann aber nur durch gründliche Beweise *überzeugen*; *überreden* kann man auch durch täuschende Scheingründe. Hiernächst *überzeugt* und *überredet* man Jemanden auch von allgemeinen Wahrheiten und Naturereignissen; man *überweist* und *überführt* aber nur von Thatsachen, und zwar nur von solchen, die freye Handlungen sind; und auch dieses nur den Urheber derselben selbst; man *überzeugt* und *überredet* aber auch Andere. Endlich *überzeugt* und *überredet* man auch Jemanden, dafs er Etwas Gutes gethan habe; man *überweist* und *überführt* aber nur einen Angeschuldigten von dem Bösen, das er begangen, und zwar *überführt* man ihn, wenn er bisher geleugnet hat.

1124. *Übermäfsig. Übertrieben. Ungeheuer.* Das Große ist *Übermäfsig*, so fern es das Maafs seiner Art überschreitet, es sey durch Natur oder Freyheit; *Übertrieben* ist das, dessen Übermäfsigkeit eine Wirkung der Freyheit ist. Was in einem so hohen Grade *übermäfsig* und *übertrieben* ist, dafs es alle unsere Begriffe von einem Dinge seiner Art übersteigt, und daher Schrecken und Grausen erregt, ist *ungeheuer*.

1125. *Übermuth. Stolz.* Der *Stolz* verlangt aus übertriebener Vorstellung von seinen Vorzügen eine zu große Achtung und Ehrerbietung.